

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Hfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Hfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 25 Hfg. Reklamezeile 30 Hfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 89.

Mittwoch, den 31. Oktober 1917.

21. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Die Zuderversorgung der Säuglinge.

Anfolge Einführung der neuen Zudermarken kann die Zuderversorgung der Säuglinge vom 1. November ab nicht mehr mittels der im Gebrauch befindlichen „Säuglingsmarken“ erfolgen. Für den Säugling werden vom 1. November ab 1 Zudermarkte über 750 Gramm und 2 Zudermarkten über 125 Gramm, zusammen also 1000 Gramm monatlich gewährt. Die Marken über 750 Gramm sind bereits durch die Ortsbehörden zur Ausgabe gelangt. Ich ersuche die Ortsbehörden, für jeden Säugling noch 2 Zudermarkten zu je 125 Gramm gegen Vorlegung der in Benutzung befindlichen Säuglingskarte auszugeben. Hierbei ist der auf der Säuglingskarte befindliche Vordruck, soweit er sich auf Zuder bezieht, zu durchstreichen. Die Zudermarkten über je 125 Gramm werden den Lebensmittelkarten-Ausgabestellen von hier aus gegeben und sind von da durch die Ortsbehörden nach Bedarf zu entnehmen.

Annaburg, den 25. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Der Kommunalverband benötigt für die Versorgung der Bevölkerung des Kreises Brotgetreide — Weizen und Roggen —

Die Herren Landwirte werden ersucht, für schleunige Ablieferung von Weizen und Roggen an die Kommissariate des Kreises bei Vermeidung einer Zwangsumlage Sorge tragen zu wollen.

Annaburg, den 23. Oktober 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: GRUNE.

Bekanntmachung.

Der Kommunalverband hat die Ablieferung von Kartoffeln und zwar von der angebauten Fläche pro Morgen 20 Zentner festgesetzt.

Die Herren Landwirte werden ersucht, dieser Ablieferungsfrist bis 15. November ds. Jz. nachzukommen, andernfalls das Enteignungs-Verfahren durchzuführen und der Übernahmepreis um 3.— Mark pro Zentner gekürzt wird.

Annaburg, den 23. Oktober 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: GRUNE.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf Saatkartoffeln zur Herbst- und Frühjahr-Ernte werden

bis spätestens den 5. November ds. Jz. von Herrn Gastwirt Kase hier unverzüglich entgegen genommen.

Da nach den geltenden Bestimmungen alle Kaufverträge bis zum 15. November ds. Jz. abgeschlossen und von dem zuständigen Landratsamt genehmigt sein müssen, so sind weitere Käufe von Saatkartoffeln vollständig ausgeschlossen.

Die Höchstpreise für Saatkartoffeln können bei Herrn Kase erfragt werden.

Annaburg, den 30. Oktober 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: GRUNE.

Bekanntmachung.

Ende dieser Woche kommen auf Lebensmittelkarte Abschnitt Nr. 26 Bohnen, Erbsen und Weizengries zur Verteilung.

Annaburg, den 30. Oktober 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: GRUNE.

Inr 400jährigen Jubelfeier der Reformation.

Wenn die protestantische Christenheit die Feier des vierhundertjährigen Gedenktages, des 31. Oktober 1517, an welchem Martin Luther seine 95 Thesen an die Türe der Schloßkirche zu Wittenberg anschlug, richtig begreifen und seinen hohen Gewinn davon haben will, so muß der Beginn der christlichen Reformation und alle ihre Folgererscheinungen von einer hohen Warte aus beurteilt werden. Logisch ist von allen religiösen Streitigkeiten und in dem Bewußtsein, daß gerade die Reformation berufen war, auch die Gewissens- und Glaubensfreiheit zu bringen, müssen wir erkennen, daß die Reformation ein weltgeschichtliches Ereignis war, welches mächtig in alle menschlichen Kulturgebiete eingriff und eine ganz neue Kulturentwicklung allmählich hervorbrachte. Die Gründung der Buchdruckerkunst und die bei den meisten Gebildeten der damaligen Zeit schon vorhandene Sehnsucht nach einer freieren und erweiterten Weltanschauung hatten der Reformation die Wege vorbereitet. Es gehörte aber Martin Luther das unsterbliche Verdienst, durch seine 95 gegen den Ablasshandel und andere damalige kirchlichen Mißbräuche gerichteten Thesen nicht nur den ersten gewaltigen Schritt in der Reformation der christlichen Religion getan, sondern auch noch alle anderen folgerichtigen Schritte im harten Kampfe mit seinen Widersachern vollbracht zu haben. Luther wählte dazu den einzig möglichen Weg, daß er die christliche Religion auf die Grundlage der Worte der Bibel zurückführte und gegenüber allen anderen Lehren die alleinigmächtige Kraft des christlichen Glaubens zur Geltung brachte. Höchst bedeutsam war auch für das Werk der Reformation Luthers Schritt „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, durch welche er die wahre Freiheit für jeden Christen begründete und dadurch auch der späteren Entwicklung der Gewissens- und Glaubensfreiheit die Wege ebnete. Die notwendige Ergänzung zu Luthers Werke der Reformation war aber dann auch dessen Uebersetzung der damals nur in der lateinischen und griechischen Sprache vorhandenen Bibel in die deutsche Sprache. Durch dieses große Werk wurde Luther der Schöpfer der neuhochdeutschen Sprache, denn von Millionen Deutschen wurde die Bibel-überetzung Luthers geradezu verschlungen. Luther war aber auch ein gottbegnadeter Sänger und schuf in Dichtung und Musik auch einige der bestliebtesten Kirchenlieder. Deshalb darf man auch von Luther sagen, daß von seiner gewaltigen Persönlichkeit und reichen Begabung auch eine große Anregung für die literarische und künstlerische Entwicklung des deutschen Volkes ausgegangen ist. Durch und durch ein deutscher Mann und ein deutscher Kämpfer von höchstem Mute und Gottvertrauen kann er uns für alle Zeiten und auch im großen Kampfe um die Zukunft des deutschen Volkes ein Vorbild sein.

Rücktritt des Reichszanlers.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Wie wir hören, hat sich Sr. Maj. der Kaiser für den Rücktritt des Reichszanlers Dr. Michaelis entschlossen. Ueber den Nachfolger ist bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden.

Das „Berliner Tagebl.“ meldet in der Montags-Abendausgabe, daß das Reichszanleramt dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling angeboten sei. Graf Hertling, welcher am Sonntag in Berlin eingetroffen ist, scheint bisher eine bindende Zusage noch nicht gegeben zu haben.

Der Weltkrieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der 26. Oktober war für die Truppen unserer Flandernarmee ein schwerer Kampfstag. Dem Trommelfeuer, das um 6.45 vormittags auf der gesamten Kampffront von Marcken bis Jandoorde schlagartig einsetzte, folgten stark, tiegelgliederte Angriffe der Franzosen im Gegend Draaitbank, der Engländer südlich des Houthouster Walbes, westlich Zonnebete und an der Straße Ypern—Menin. Etwa 10 Divisionen suchten sich durch den tiefsten Schlamm gegen unlere Stellungen vorzuarbeiten. Wo es dem Gegner gelungen war, in unsere Verteidigungszone einzudringen, waren ihn kräftige Gegenstöße in seine Ausgangsstellungen zurück. Das Dorf Ghelvelt, und der Park von Waerzhoel, die vorübergehend vom Gegner besetzt worden waren, sind wieder fest in unserer Hand. Nur das Dorf Draaitbank verblieb den Franzosen. Auch die in der Mittagsstunde einsetzenden Angriffe konnten das Schicksal der Schlacht nicht wenden, die als ein glänzender Erfolg unserer Verteidigung bezeichnet werden muß. Truppen aus Nord und Süd weite eiferten in zäher Verteidigung und schneidigen Gegenangriffen, unter ihnen Württemberger, Bayern, Hannoveraner. Bisher sind 300 Gefangene gemeldet. Das Ergebnis des 26. Oktober ist eine verlorene Schlacht für England.

Seegefecht vor Ostende.

Berlin, 28. Oktober. (Amtlich.) Nördlich Ostende kreuzende Streitkräfte des Gegners wurden am 27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unseren Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind beschleunigt nach Westen abmarschierte, wurden ihm doch mehrere Zerstörer beigebracht. Die eigenen Streitkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 29. Oktober. (Amtlich.) Am 28. Oktober nachmittags wurde ein nördlich der flandrischen Küste kreuzender großer englischer Monitor von unseren leichten Streitkräften überraschend angegriffen und schwer beschädigt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Krieg in Italien.

Während in Flandern und an der Visne Engländer und Franzosen in gewaltigen Massenangriffen gegen einen Bruchteil der deutschen Armee anrennen, hat sich der Erfolg deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in Italien bedeutend vergrößert und steigert sich fortwährend. Bereits ist ein großer Teil des Raunngewinnes der elf Monsooffensiven Cadornas zurückeroberet und überall sind die verbündeten Truppen in unvordringlichem Vorwärtsschreiten. Die gewaltige Beute der beiden ersten Tage und der bisher erzielte Geländegewinn stehen in schreiendem Gegensatz zu den verschwindenden Erfolgen der Entente in ihren verzweifeltesten monatelangen Kämpfen an der Westfront. Die Operation in Italien beweist ebenso wie das jüngste Unternehmen gegen die Inseln des Nigaischen Meerbusens, mit welcher unbekümmerten Sicherheit die deutsche Führung den verzweifeltesten anglo-französischen Angriffen an der Westfront gegenübersteht.

Auf dem zweiten Hauptkriegsschauplatz, in Italien, haben die deutschen Truppen im Verein mit den tapferen österreichisch-ungarischen Bundesgenossen neuen Ruhm geerntet. Außer der bisherigen Beute von 60000 Gefangenen und 450 Geschützen und unübersehbarem Kriegsgerät, das noch in den Gebirgsschluchten und Tälern steckt, hatte

der Feind schwerste blutige Verluste. In wenigen Tagen hat Caborna fast den ganzen Gewinn eines zweiseitigen Krieges wieder eingebracht. Seine große Armee ist geschlagen, und nach Ueberwindung vielfach zähen feindlichen Widerstandes dringen die Verbündeten unaufhaltsam vorwärts.

Berlin, 28. Oktober. In Italien schreiten die Verbündeten von Erfolg zu Erfolg. In unerhörten Kampf- und Marschleistungen haben die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen das schwierige Gebirge überschritten und die Ebene erreicht. Cividale wurde am 27. Oktober abends von deutschen Truppen, Görz am selben Abend von österreichisch-ungarischen Truppen erobert. In wenigen Tagen ist die Gefangenenzahl auf mehr als 100000 Mann, die der erbeuteten Geschütze auf über 700 gestiegen. Was sonst an Kriegsmaterial und Beute noch in den zurückgelassenen Berggelenken steckt, läßt sich nicht annähernd übersehen. Bei dem schnellen siegreichen Vordringen bleibt keine Zeit zur Ausbildung und Vergung. In wenigen Tagen hat Caborna nicht nur den Gewinn eines 2½-jährigen Krieges eingebracht, in dem er allein bis zum 1. Juli dieses Jahres 1600000 Mann liegen ließ, und der Italien bis jetzt 23 Milliarden gekostet hat, sondern auch weite Strecken italienischen Gebietes dem Feinde überlassen müssen.

Belfort bombardiert.

Die französischen Zeitungen melden, daß die Festung Belfort von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt wurde. Trotz der Abwehr konnten die Flieger den ganzen Festungsbereich besetzen. Ueber den Sachschaden darf selbstverständlich nichts bekanntgegeben werden, doch läßt sich aus den Zeitschriften entnehmen, daß dieser Schaden beträchtlich war.

Paris! Der Pariser Funkpruch vom 7. d. M. besagt sich über unsere Fliegerangriffe und behauptet, die französischen Angriffe auf deutsche Städte seien nur Vergeltung für die von uns benutzte Kampfmethode. Wir fragen: Welches sind Frankreichs ungenannte Städte, die unser Bombenwurf traf? Alle Welt weiß es: Es sind seine Festungen, Kriegesstapelplätze und Truppenlager und Munitionshäuser, es sind seine Festungen, Kriegesstapelplätze und Truppenlager und Munitionshäuser, es sind seine Kriegeswertstätten und die Gebiete seiner Kriegsindustrie! Und was tat Frankreich? Gift- und Schwarzpulverdröcker, Baden-Baden, Frankfurt, Kassel und vor allem der blutige Sonntag von Starbrunne, an dem 100 weinende Mütter ihre Vögelinge ins Grab legten, beweisen, daß Frankreich längst die Schuld des Verbrechens auf sich lud, mit dem es heute uns erneut zu drohen wagt. Aber für Frankreich gibt es ein warnendes Menetekel. Nur 100 Kilometer vor unserer Front liegt die Festung Paris! Glauben die Franzosen ernstlich, daß ihre Abwehr unsere Flieger von dem Herzen französischen Kriegswillens und französischer Kriegsmacht fernhält? Möge Frankreich sich nicht täuschen. Wir haben die Mittel in der Hand, für jedes Haus, das in friedlich deutschen Heimstätten durch französische Bomben flücht, einen Strahlenzug in der Festung Paris in Trümmer sinken zu lassen. Frankreich mag das Schicksal seiner Hauptstadt selbst bestimmen.

Keine Winterruhe an den Fronten?

Wie der englische Gewährsmann des Amerikaner Korrespondenten der „W. B. H.“ hört, wird

die Entente an der Westfront das System der zeitweisen Offensiven fortsetzen. Darauf lassen alle Maßnahmen in England schließen. Eine Winterruhe ist auch auf den anderen Fronten ausgeschlossen, wenn Transporte möglich sind, was die Hauptschwierigkeit geworden ist. Bei der Regierung in Frankreich ist die Hoffnung auf Amerika stark im Schwanken, weil Rainlevé in London erklärte, daß der Krieg mit Amerikas Hilfe noch drei bis vier Jahre dauern müsse. Wie Italien drängt auch Frankreich auf größere Lebensmittelleistungen von Amerika, die infolge des ungenügenden Transportraumes unmöglich sind. Ein Vertreter Italiens verhandelt jetzt in London, um die Forderungen Italiens durchzusetzen, so daß Amerika Beschlüsse fassen muß, die sich schwer ausführen lassen.

Große Sorge in Russland um das Schicksal Petersburgs.

Nach Stockholmer Berichten herrscht in russischen Kreisen infolge des Vordringens der deutschen Flotte am finnischen Meerbusen große Sorge über das Schicksal der Hauptstadt Petersburg. Die Bevölkerung in Petersburg hat zum Teil schon begonnen, die Hauptstadt zu räumen. Tag und Nacht versuchen ungeheure Mengen mit der Bahn Petersburg zu verlassen. Die russische Regierung hat auch schon den Plan in Erwägung gezogen, ihre Ueberfiedelung von Petersburg nach Moskau nötigenfalls vorzunehmen.

Kerenki will den Frieden fordern.

Kasel, 24. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die ausländischen Diplomaten überzeugt seien, daß Kerenki in absehbarer Zeit bei den Alliierten auf allgemeinen Friedensschluß dringen werde. Er habe den Weg für eine solche Politik so weit gebahnt, daß er in Russland keinen Widerstand finden würde.

Flucht der russischen Ostflotte in schwedische Gewässer?

Aronhagen, 23. Oktober. Eine Aussenher erregende Nachricht wird „Politiken“ aus Stockholm gemeldet: Die russische Ostflotte, die durch das deutsche Vordringen fürchtet, in die finnische Bucht getrieben zu werden und den Deutschen in die Hände zu fallen, soll entschlossen sein, sich in die baltische Bucht zu begeben. Die Absicht dabei sei, um weiteren Verlosungen zu entgehen, auf die schwedische Seite zu flüchten und Schiffe sowie Besatzung internieren zu lassen. Wie die Meldung sagt, die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben, befindet sich die Flotte schon auf dem Wege. Die Besatzung soll 30000 Mann stark sein. Man sieht in Schweden dieser Anbahnung bei der jetzigen Lebensmittellücke mit einigem Bangen entgegen.

Neue Hungerrevolten in Italien.

Genf, 24. Oktober. Nach Meldungen aus Rom haben am Sonntag in einer Reihe von italienischen Städten schwere Hungerrevolten stattgefunden, wobei es zu Kundgebungen gegen die Regierung und den Krieg kam. In Toronto wollten die Demonstranten den Abmarsch eines Regiments an die Front mit Gewalt verhindern, wobei die Gendarmerie mit der Waffe eingriff.

Ein drohender Konflikt zwischen England und Holland.

Der fortgesetzte feindliche Ton der englischen Presse gegen Holland und die Anspielungen auf

eine Wegnahme der holländischen Kolonien haben die Aussichten auf eine friedliche Verständigung in der Frage der Gewährung gewisser Durchführungen Englands durch die holländischen Gewässer sehr verschlechtert. Nach einer Meldung aus dem Haag soll die holländische Regierung beabsichtigen, 300000 Rekruten für das holländische Meer einzuziehen. Auch sei daran erinnert, daß schon bei einer früheren Bedrohung Hollands durch England die holländische Regierung und die holländische Volksgewalt den energischen Willen zum Ausdruck gebracht hat, daß sich Holland von England nie und nimmer etwa wie Griechenland behandeln lassen werde.

Auch Australien drückt auf die Neutralen.

Melbourne, 24. Oktober. (Neutermeldung.) Die australische Regierung hat die Ausfuhr aller Waren außer Druckwerten und persönlichen Effekten nach Schweden, Norwegen, Dänemark und den Niederlanden ohne besondere Ausfuhrbewilligung verboten.

Frankreich. Die Sozialisten hatten in der französischen Deputiertenkammer in der letzten Woche einen solchen scharfen Angriff auf den Ministerpräsidenten Painlevé unternommen, daß man die Stellung des Ministeriums für erschüttert hielt. Der Ministerpräsident Painlevé hat aber durch eine geschickte Rede über das notwendige Zusammenarbeiten Frankreichs mit England und über die jetzt in Aussicht stehende größere Unterstützung der französischen Front durch die Engländer und dann auch noch durch die Zusage, daß England fest an der Seite Frankreichs stehe, um Ufaß-Kohtörungen zurückzugewinnen, den Sturm in der Deputiertenkammer beschworen, und die Mehrheit der Deputiertenkammer hat durch die Annahme einer Tagesordnung, daß ein enges Einvernehmen zwischen Frankreich und seinen Verbündeten einen Sieg und dauerhaften Frieden verbürgen, ihr Vertrauen zur Regierung ausgesprochen. Mehrwärtigerweise hat nun aber doch der französische Minister des Auswärtigen, Ribot sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Als Nachfolger Ribots wird Doumergue genannt. Auch wird behauptet, daß die scharfe Gegnerschaft der Sozialisten in Frankreich gegen das Ministerium in Painlevé fortbesteht.

Lokales und Provinzielles.

Der neue Oberpräsident der Provinz Sachsen. Aus Berlin wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß der Oberpräsident v. Regel in Magdeburg sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Nach unseren Informationen ist als sein Nachfolger der jetzige Oberpräsident von der Schulenburg in Potsdam bestellt. Zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ist der frühere Minister des Innern v. Köbell ernannt.

* **Annaburg.** Zur Feier des Reformationsfestes findet in den hiesigen Kirchen Festgottesdienst statt. (Siehe auch kirchliche Nachrichten.)

* **Annaburg.** Vom 1. November ab verkehren die Eisenbahnzüge ab Station Annaburg nach folgendem Fahrplan:
Annaburg ab: 9.27 Wm. 1.55 Nm. 8.20 Nm.
Richtung Bitterberg:
Annaburg ab: 4.10 6.15 W.8.52 Wm. 6.38 Nm.
Die mit W bezeichneten Züge kommen an Sonn- und Festtagen in Wegfall.

Ein Kind aus dem Volke.

1] Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Durch die vielfach verschlungenen Wege des Bürgerparkes schritt eilig ein junges Mädchen von vielleicht siebzehn Jahren.

Ihr schönes Gesicht hatte sich vom raschen Gehen dunkel gerötet und nur die Stirn über den hochgeschwungenen, stark entwickelten Brauen leuchtete in zartem Weiß. Das üppige, goldblonde Haar flutete, lose in zwei Köpfe geflochten, über ihren Nacken. Ihre braunen Augen, in denen noch ein kindlicher Ausdruck lag, spähten suchend umher.

Wenn man nur das hüße, feine Gesicht mit den leuchtenden Braunaugen, dem frischen, reizend geformten Mund oder die schlanken, weißen Hände sah, mußte man Margarete Böhmers unbedingt für eine junge Dame aus vornehmen Hause halten.

Aber schon der Schnitt ihres Kleides, das unmoderne, schlecht sitzende Jackett, und nicht zum wenigsten die Bewegungen, denen trotz aller Grazie etwas Kläffiges anhaftete, verrieten, daß sie dem Arbeiterstande angehörte. Das Milieu des Hinterhauses hatte der auffallend schönen, befridenden Erscheinung unverkennbar an.

Jetzt zuckte sie freudig zusammen und läst laufend eilte sie auf einen jungen Mann zu, der hier, in einem entlegenen Teil des Parkes, auf sie gewartet hatte.

Es war kurz vor Pfingsten, ein bläuliches und Dufte, das zu süßem Niesestraum geradezu herausforderte.

Es war schon gegen neun Uhr, unter den alten Buchen lagerten tiefe Schatten, aus weiterer Entfernung leuchtete eine elektrische Bogenlampe herüber.

Ungeklärt und ungesehen konnten die Liebenden sich hier begrüßen. Dies geschah denn auch in herzlicher Weise. Margarete befreite sich aus der liebevollen Umarmung.

„Hast du alle meine Verhaltensmaßregeln befolgt?“ fragte der junge Mann.

Sie nickte. „Natürlich stöbe ich zu Hause auf Widerstand.“

„Gnädig — seinen Zunamen hatte er dem Mädchen noch nicht genannt — legte zärtlich den Arm um ihre Taille. Er konnte den Blick nicht wenden von dem schönen temperamentvollen Gesicht. Von Zeit zu Zeit trieb er zärtlich über Gretchens weiches, volles blondhaar.“

„Was gab es zu Hause?“ fragte er; „erzähle doch!“

In Gnädig erkannte man sogleich den sorgfältig erzogenen, fein gebildeten Mann der besten bürgerlichen Gesellschaftskreise. Er hatte sein vierundzwanzigstes Lebensjahr schon zurückgelegt, und war eine sehr sympathische Erscheinung, schlank und elegant; gute, treue Braunaugen leuchteten aus dem feinen Gesicht, blondes Haar legte sich glatt um die freie Stirn.

„Denke nur“, berichtete das junge Mädchen — sie ärgerte die Worte in einer Weise, welche die

Ausländerin verriet, denn ihre Eltern hatten bis vor einigen Jahren in Russland gelebt, wo ihr Vater mit seiner Familie herumgezogen war — „denke nur“, da schloß meine Mutter das Küchenfenster, schickte meinen zwölfjährigen Bruder Wage zu Bett, und dann wusch sie die Küche, in welcher der Junge schlief, auf. Als ich zufällig hineinkam, glaubte ich erliden zu müssen, ein so abscheulicher Duft war nach dem nassem Aufwachen in dem geschlossenen Raume.“

Als ich Mutter darauf aufmerksam machte, meinte sie, gerade sehr gut habe sie es mit Moge im Sinne gehabt, er solle beim Schlafen ganz reine Luft einatmen. . . Mein Bruder lag mit weit geöffnetem Munde da, ließ röhrend atmei er die schlechte Luft ein, die sich auch schwer auf seine Augenlider zu legen schien. Und meine Mutter war kaum davon zu überzeugen, daß sie den Jungen schädigte; sie ist eine tüchtige, ordnungsliebende Frau, aber sie reinigt die Wohnung bei geschlossenen Fenstern, daher der muffige Geruch, der sowohl unseren Möbeln, wie unseren Kleibern anhaftet.“

Gnädig nickte. „Da wundern sich die einfachen Leute, daß ihre Kinder schlechte Augen und schlechte Zähne bekommen und an Stotterulose leiden. Wenn nun noch feuchte Wände in den Schlafräumen aufgehängt wird, ist das Uebel fertig.“

„Und wie oft geschieht das bei uns!“
„Dann begreife ich nicht, mein Vögelchen, daß du ein so wunderbar schönes Mädchen geworden bist, so blühende Zähne und so strahlende Wangen hast, die ich mehr liebe als mein Leben.“

Prettin, 26. Okt. Der hiesige evangelische Sängerverein unter Leitung des Herrn Warrer Bennigsen beginnt am nächsten Sonntag abend mit der feierlichen Nagelung einer schönen Gedenktafel, die von Künstlerhand entworfen, die großen Zeiten der Reformation und des jetzigen Krieges sinnbildlich darstellt. Ein runder Schild, den farbenprächtig Bibel und Schmetz und Datum des diesjährigen Reformationsfestes schmücken, ist vom Jugenddank für Kriegesbeschädigte kostenlos zur Verfügung gestellt. Er ist mit 2389 schwarzen und goldenen Nägeln zum Preise von 10 bis 50 Pfennigen so auszufüllen, daß er hoffentlich recht bald als ein vollendetes Wahrzeichen des festhaften Glaubens und Opfermutes der Gegenwart in der Vorhalle unserer Kirche zum Schmutz und zur Erinnerung für die späteren Geschlechter angebracht werden kann. Deshalb wird am 31. Oktober der Schild für die ganze Gemeinde vor der Kirchentür zur Beteiligung an der Nagelung aufgestellt werden. — Am 31. Oktober abends 8 Uhr findet im Gasthof „Stadt Berlin“ ein Familienabend zur Feier des Reformationsfestes statt mit der Aufführung des Schauspiel „Katharina Elisabeth“ von Gertraud Kraft in Berlin. Das Reformationsfestspiel hat für Prettin besondere lokale Bedeutung, behandelt es doch die Veranlassung zur Flucht der Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg hierher nach Prettin, wo sie 1528 im Schloßchen eine Zufluchtsstätte fand.

Schweinitz, 28. Okt. Der heutige große Herbstmarkt war mit Schweinen gut besetzt und es entwickelte sich bald ein flottes Geschäft. Auswärtige Händler füllten die Ställe und schafften die aufgeschafften Tiere zur Bahn und weiter. Für Ferkel wurden pro Paar je nach Beschaffenheit 60—115 M. gezahlt. Käufer erzielen das Stück 60—140 M., ebenfalls nach Beschaffenheit. Der Markt war rechtzeitig geräumt, da Pferde und Rindvieh nicht zur Stelle waren.

Schönwalde, 27. Okt. Verschiedene unsere älteste Wirtin der Witwe Wilhelmine Gräbe wenige Tage vor Vollendung ihres 91. Lebensjahres.

Forst, 27. Okt. Wohl das Schuldverhältnis über eine unerlaubte Handlung hat hier einen traurigen Vorfall herbeigeführt. Als heute vormittag eine Kontrolle der Milchablieferung stattfand, muß dieser Vorgang auf eine ältere Frau, die sich gerade bei der unerlaubten Beschäftigung des Butters befand, einen so harten Eindruck gemacht haben, daß sie, ehe noch der betreffende Kontrolleur ihr Haus betreten hatte, auf der Flucht mit einer Schüssel heißer Butter, einen Herzschlag erlitt und auf ihrem Hof tot zusammenbrach. (S. W. Kstbl.)

Sieha, 26. Okt. Durch Spielen mit einer schwarzen Patrone, welche sich dabei entzündete, wurden dem 38jährigen Sohnen des Kaufmanns B. Nathansen hier, Gesicht und Hände verbrannt. — Möge dies wiederum eine Warnung für die Jugend sein.

Zeitz, 25. Okt. Der Zeiger Magistrat gibt bekannt, daß, wer durch Beschließung einen Hausbrand gründet, auf 14 Tage doppelte Lebensmittelkarten erhält.

Nordhausen, 25. Okt. Die Sparkasse in Nordhausen kündigt an, daß sie allen Hausbesitzern die entliehenen Kapitalien entziehen oder nur zu einem wesentlich höheren Zinsfuß belassen, wenn sie ohne triftige Gründe funderreichen Familien die Wohnungen kündigen oder wenn sie sich weigern sollten, solche in ihrem Hause aufzunehmen oder wenn sie unbedeutende Mietssteigerungen oder Kündigungen eintreten lassen.

Das Mädchen erlächte heiß bei der kochenden Schmelzelei. Sie legte den blonden Kopf an Ernolds Schulter. „Meine Mutter liebt uns in ihrer Weise aufopfernd, Ernold, wir sind gottlob nur des Nachts in der dumpfen Wohnung gewesen. Am Tage durften wir uns im Freien tummeln soviel wir wollten.“

„Das soll deiner guten Mutter unvergessen bleiben, Lieb. Er zögerte einen Moment, fuhr dann jedoch rasch fort:

„Trotzdem mußt du fort aus jener Sphäre. Das ist nicht der rechte Boden für meine süße Blume; sie soll an anderer Seite Wurzel schlagen, wo sie sich zu voller Schönheit entfalten, zu meinem Glück gedeihen und erblühen kann.“

Erstens braune Augen sahen ich an und erschreckt zu ihm auf. „Wie meinst du das, Ernold?“

Er lag zärtlich in die klaren Tiefen. „Du wirst doch einmal meine kleine Frau werden, nicht wahr Gretchen?“

Ihr Herzschlag mochte klopfen, wenigstens kam und ging die Farbe auf ihren Wangen. Die blonden Wimpern hatte sie tief gelenkt. Wie süße Verklärung lag es über dem noch kindlichen Gesicht. „Daran habe ich noch niemals gedacht“, gestand sie zögernd.

„Aber ich um so mehr, mein Lieb. Ich kann ohne dich nicht mehr sein. Du bist meine Sonne, deren Strahlen ich nicht mehr entbehren kann.“ Er zog sie liebkosend an sich.

„Das geben deine Eltern niemals zu“, sagte sie dann leise und traurig, „und es kann ja auch nicht sein. Ich stehe an Bildung zu tief unter dir, man

Vom Eichsfelde, 24. Okt. Eine seltene Beerdigung fand in Degerode unter allgemeiner Teilnahme der Gemeinde statt. In einem Grabe wurden der 86jährige Weber Johannes Wainzer und seine 88jährige Ehefrau Dorothea geb. Marx beigesetzt. Vor acht Wochen hatten beide noch züchtig die diamantene Hochzeit im Kreise ihrer 7 Kinder und 48 Enkelkinder feiern können. Jetzt sind beide an demselben Tage gestorben.

Bermijahre Nachrichten.

o Verwendung der Kriegsanleihe zu Zahlungen. Von allgemeiner Bedeutung für Besitzer von Kriegsanleihe ist ein Beschluß, den der Staatssekretär des Reichsschatz-amts aus Anlaß eines Einzelfalls fällig erteilt hat. Bei Friedensschluß wird die Heeresverwaltung voraussichtlich in der Lage sein, aus ihren Beständen Materialien aller Art, Pferde, Fuhrwerke, Geschütze, Geräte usw. fällig abzugeben. Von den Interessenten die Bestimmung zu erleichtern, ist in Aussicht genommen, auf Wunsch der Käufer die Bezahlung durch Einlage von Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der verschiedenen deutschen Kriegsanleihen zuzulassen. Ob dabei die Kriegsanleihe zum Nennwert oder zum Ausgabewert verrechnet werden wird, wird seiner Zeit zu entscheiden sein.

o Höchstpreise auch für luxemburgische Hünthölzer. Bei der Anwendung der Höchstpreisbestimmungen für Hünthölzer haben sich Unzutrefflichkeiten heraus ergeben, daß die in Luxemburg hergestellten Hünthölzer als ausländische angesehen sind. Die weber wirtschaftliche noch steuerliche Gründe eine verschiedene Preisgestaltung von inländischen und luxemburgischen Hünthölzern rechtfertigen können, sind durch eine Bekanntmachung des Reichsschatz-amts die in Luxemburg hergestellten und in das Reichsgebiet eingeführten Hünthölzer den Höchstpreisbestimmungen für inländische Hünthölzer unterworfen.

o Die Aufwendungen des Reiches für die Fleischzulage. Für die Fleischzulage, die als Ersatz für die unzureichende Kartoffelverformung während mehrerer Monate dieses Jahres den Verbrauchern gewährt worden ist, hat das Reich in den Monaten Mai bis Mitte August 700 Millionen in Höhe von 477 Mill. M. geleistet.

o Bevorstehende Einstellung des Fahrverkehrs Sahnitz-Trelleborg? Der Fahrverkehr Sahnitz-Trelleborg dürfte wahrscheinlich vom 1. November ab eingestellt werden. Als Grund dafür werden neben technischen die Fragen der Gütertarife genannt. Die Fährten fahren infolge der außerordentlich gesteigerten Unkosten mit Verlust und die internationalen festgelegten Gebühren können gegenwärtig nicht einseitig neu geregelt werden. Der Einstellung des Fahrverkehrs würde auch die Einstellung der Fährverbindung Malmd-Kopenhagen folgen.

o Ausländisches Gold beschlagnahmt. Durch die Maßnahme eines Unteroffiziers ist es gelungen, an der Grenzübergangsstelle Bahnhof Kattowitz 40 000 Frank ausländisches Gold zu beschlagnahmen, das über die russische Grenze geschmuggelt werden sollte. In Kattowitz und Umgebung sind damit in kürzester Zeit 120 000 Mark in Gold beschlagnahmt und der Reichsschatz angefüllt worden.

o Die Schlagwetterexplosion auf Besse „Minister Achenbach“. Bei der Schlagwetterexplosion auf Besse „Minister Achenbach“ (Regierungsbesitz Achenbach), über die schon kurz berichtet wurde, sind nach den letzten Feststellungen 17 Bergleute getötet worden.

o Kriegsschäden in Polen. Kurier Warshawski bringt fassliche Angaben über die Kriegsschäden in polnischen Städten. In 80 größeren und mehr als 100 Kleinstädten des österrussischen Okkupationsgebietes sind über 18 000 Gebäude, davon 2500 Wohnhäuser, Opfer der Flammen und der Zerstörung geworden.

o Auf einer Gehirngistour ermorbt. Die Wiener Landwirt Hermine Breinfalt wurde auf einer Gehirngistour im Gebiet der Brenna-Alpe-Etzel durch Messerstiche getötet. Die Mörder hatten sie ihrer gesamten Wertgegenstände und ihres Geldes beraubt.

würde mich in deinen Kreisen niemals anerkennen. „So wie du jetzt bist, allerdings nicht, Gretchen. Aber vorläufig dirieren wir aus Peiraten ja ohnehin nicht denken. Und bis es soweit ist, mußt du dich zu einer feinen jungen Dame emporgearbeitet haben. Ich gebe dich in eine Pension, wo du unter dem Schutz einer gebildeten Dame leben und streben wirst. Ich habe bereits alles überlegt. Natürlich lege ich voraus, daß du selbst das Verlangen hast, dich aus deiner Unwissenheit zu befreien.“

„D, das schon, Ernold, ich habe glühende Sehnsucht danach, die gleichzutreten. Aber das sind doch alles nur Wünsche und Pläne. Wie denkst du dir das? Glaubst du, daß meine Eltern mir erlauben, aus ihrem Hause zu gehen? Das ist doch ausgeschlossen. Und was sollte ich denn meiner Mutter sagen?“

„Die volle Wahrheit, Gretchen, und sollte das nichts nützen, so trete ich in Aktion. Deine Mutter darf nur meinen Namen nicht erfahren, damit sie meine Eltern nicht etwa vorzeitig erschreckt und unsere Sache verdirbt. Aber, daß ich dich von ganzem Herzen liebe und verehere, nur dein Allerbestes will, das magst du ihr sagen.“

„Und wann?“ fragte das junge Mädchen wie betäubt.

„Je eher, um so besser. Zwei bis drei Jahre hast du Zeit zum Lernen und Einleben in die neuen Verhältnisse. Das sind mindestens vierundzwanzig Monate, die mußt du fleißig nützen, wenn etwas erreicht werden soll.“ Und nun will ich dir von meinen Eltern erzählen.“

Fortsetzung folgt.

o Keine direkten Fahrkarten nach der Schweiz. Eine Bestimmung der kgl. Eisenbahn-Direktion Berlin zufolge, werden vom 22. d. Mts. ab bis auf weiteres Fahrkarten nach der Schweiz nicht mehr ausgeben. Reisende nach der Schweiz müssen also auf der Grenzstation, auf der die Weg- und Gewächtslinie stattfindet, nur für die Reise auf den Schweizer Bahnen gültige Fahrkarten lösen.

o Kriegesgefangenenfürsorge des Papstes. Der Papst hat über die Schweiz eine große Anzahl Patente mit Lebensmitteln an den päpstlichen Nuntius in Wien erteilt, die dem Nuntius die Befugnis geben, die Patente an die Gefangenen in den einzelnen Gefangenenerlagern zu verteilen. Der Nuntius hat sich zunächst in das Lager Buchheim begeben, wo er 1400 dieser Patente verteilte. Der Papst hat außerdem den Wunsch geäußert, daß sämtliche Kriegesgefangene ohne Ansehen der Rasse und Religion mit diesen Liebesgaben bedacht werden sollen.

o Heimkehr eines Eißjährigen aus russischer Gefangenenschaft. Dieser Tage kehrte der eißjährige Sohn einer Wuppertaler Kapitänsfamilie, der sich drei Jahre in russischer Gefangenenschaft befunden hat, in die Heimat zurück. Er wurde mit seinem Vater, dessen Dampfer in Riga lag, am 1. August 1914 gefangenengenommen und interniert. Acht Tage später wurde er gemeinsam mit seinem Vater, der nach Sibirien übergeführt wurde, getrennt und in ein Gefangenelager gebracht. Die Entnahme Rigas durch die Deutschen brachte ihm die Stunde der Befreiung.

o Ein Quadratmeter Döhl. Die Marmeladefabrik in Wilschleben in Oldenburg hat auf einem etwa einen Quadratmeter großen Platz solche Mengen von Döhl aufgetupft, daß man das Döhl schon von weitem riechen konnte. Es sollen dort mehrere hunderttausend Zentner Döhl, das aus dem Osten des Reiches kommt, der Verarbeitung zu Marmelade barren.

o Kaiserliche Belohnungen. Aus Stockholm wird berichtet: Für die im November vorigen Jahres erfolgte Rettung der Mannschaft eines deutschen Flugzeuges aus Seerot durch den schwedischen Dampfer „Guldskala“ hat Kaiser Wilhelm dem Kapitan Nager den Kronorden vierter Klasse, dem Kapitän Urdal eine goldene Uhr mit seinem Bildnis, dem Zweiten Steuermann und dem Dritten Maschinenführer goldene Uhren und dem Zweiten Maschinisten ein Marineehrenkreuz überreichen lassen. Die übrige Besatzung erhielt Geldbelohnungen.

o Millionenrechnungen in einer Schule. Bei der siebenten Kriegsanleihe dürfte unter allen Schulen des Reiches die Wuppertaler Wismarschule den größten Erfolg gehabt haben. Die von den Lehrern und Schülern zusammengebrachten Zeichnungen betragen 1 735 000 Mark (gegen 1 728 200 Mark bei der sechsten und 1 243 600 Mark bei der fünften Kriegsanleihe).

o Der Erbauer des Simplotunnels. In Kassel ist dieser Tage Ingenieur Brandt, der eine der beiden Erbauer des im Jahre 1906 für den Verkehr geöffneten Simplotunnels gestorben. Brandt, der andere der beiden Ingenieure, erlag inmitten seiner Arbeit an dem großen Unternehmen im November 1899 einem Schlaganfall.

o Ein Kommerzienrat unter Anklage des Kriegswunders. Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf hat gegen den Kommerzienrat Schöndorff, der vor längerer Zeit wegen Kriegswunders mit Bigarren in Haft genommen, dann aber gegen Stellung einer Kaution von einer Million Mark wieder freigelassen wurde, Anklage erhoben. Angeklagt ist ferner die beiden Brüder Schöndorff, der Spektierer Daniel, die Kaufleute Israel, Gaasman und Seufel, sowie der Architekt Genius.

o Große Brände in norwegischen Werten. Die norwegische Regierung stellte eine Statistik auf, durch die hervien wird, daß innerhalb einiger Wochen 21 große Brände in den Werten Norwegens ausgebrochen sind, deren Ursachen man nicht kennt.

o Umwandeln gibt keine deutschen Orden zurück. Der Südpolbeder Kapitän Roald Amundsen hat der deutschen Gesandtschaft in Christiania als Protest gegen die deutschen Nordpolen (1) an norwegischen Seeleuten keine deutschen Ordensauszeichnungen, die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, zurückgegeben. Winder daß begünstigt also im neutralen Norwegen auch Klinge Köpfe zu umwandeln!

o Keine Einstellung des Fahrverkehrs Sahnitz-Trelleborg. Von schwedischer Seite wird mitgeteilt, daß die kürzlich verbreitete Nachricht von der bevorstehenden Einstellung des Fahrverkehrs Sahnitz-Trelleborg unzutreffend ist. Die Gerüchte hinfürten auf die geplante Einstellung eines Teiles des Güterverkehrs zwischen Schweden und Deutschland zurückzuführen sein. Eine Einstellung des Fahrverkehrs ist jedoch niemals in Erwägung gezogen worden. Auch die Fährverbindung Malmd-Kopenhagen bleibt im Betrieb.

o Große Spenden. Die Dürftopferer in Wieselde, die auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken können, haben aus diesem Anlaß dem Arbeiterfonds den Betrag von 400 000 Mark überwiesen lassen, wofür er auf eine Million Mark gegiebt ist. Außerdem wurde der Stadtgemeinde Wieselde zu mobilisierten Sweden die Summe von 50 000 Mark übermittleit.

o Richard Wagners „Ruhmaderin“ gestorben. Im Wiener jüdischen Siedenhause starb im 80. Lebensjahr Frau Bertha Wagners, die in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts Wagners „Ruhmaderin“ war und dem Meister lebende Ehrentafel, Sautopfen, feine Dankschreiben usw. lieferte. Wagner stand mit der Frau in regem Briefverkehr.

o Verhaftung von Kettenhändlern in Wien. Das Kriegswunderamt in Wien hat das gefährliche Treiben einer Anzahl von Kettenhändlern aufgebrochen. Eine ganze Reihe von Händlern wurde verhaftet, und es wurden bei ihnen Manufakturwaren im Werte von 5 Millionen Kronen beschlagnahmt und dem Amt für Volkswirtschaftung übergeben. Der Führer der Bande, ein Ungar namens Saffer, hat in vier Monaten eine halbe Million verdient, und seine Gattin, eine Manufakturistin, erzielte in derselben Zeit einen Umsatz von 25 Millionen Kronen.

Nach und Fern.

○ **Verdigung der Opfer des Schönbauer Eisenbahnunglücks.** Die Leichen der bei dem Eisenbahnunglück in Schönbau a. d. Elbe umgekommenen Kinder sind jetzt in M. Gladbach eingetroffen und werden gemeinsam beerdigt. Die Kaiserin und der Oberpräsident der Rheinprovinz haben den betroffenen Familien ihr Beileid ausgedrückt. Es ist noch erwähnt, daß die getöteten Kinder nicht aus der Stadt M. Gladbach, sondern alle aus der Gemeinde Gladbach-Kand stammen.

○ **Mord und Selbstmord.** Wie aus Kaiserlautern gemeldet wird, erfolgte in Trippstadt der dort vor einigen Tagen aus dem jetzigen Bayern zurück geworfene Gendarmen-Regimentsmeister Reinhardt den Wachmeister Hoffmann und dann sich selbst.

○ **Eisenbahnunglück in Frankreich.** Der „Matin“ meldet aus Boulogne-sur-Mer: Auf der Route Boulogne-St. Omer ließ ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen; man zählte fünfzehn Tote und vierzig Schwerverwundete.

○ **Abnahme des Schnell- und Eilzugverkehrs.** In der Rhein- und Maingegend ist seit Einführung der Ergründungsgebühr eine starke Abminderung von den Schnell- und Eilzügen in der Personenzüge und in den Schnell- und Eilzügen von der 1. und 2. in die 3. Klasse bemerkbar. Während die höheren Klassen fast leer sind, ist die dritte Wagenklasse stets überfüllt.

○ **Weniger Speisungen.** An der nächsten Zeit, wahrscheinlich schon vom 1. November ab, wird eine Reihe von Speisungen nicht mehr gehalten werden. Man hofft durch eine derartige Einschränkung der Summe noch stark bestesenden D-Züge eine pünktlichere Einhaltung der Fahrpläne zu erzielen und die nicht unbeträchtlichen Verpflüchtungen der Züge zu vermeiden.

○ **3200 deutsche Nationalhymnen.** Für eine neue deutsche Nationalhymne wurde im Juni d. J. ein Preis ausgeschrieben. Für den Wettbewerb sind 3200 Gedichte eingegangen, die von sieben in verschiedenen Städten wohnhaften Sachverständigen geprüft wurden. Um den Dichter freizusetzen also, wie um die Geburtsstätte Homers, sieben Städte. Das Ergebnis wird voraussichtlich noch in diesem Jahre veröffentlicht werden.

○ **Der Mägde Doppelmord noch nicht aufgeklärt.** Das Geheimnis des in Weiden in Unterfranken begangenen Bautechnikers Miegde, er habe im September 1909 das Bautechnikerpaar Vermehren im Walde bei Schönbach auf Mägden ermordet, hat sich als falsch herausgestellt. Miegde kam die Tat nicht begangen haben, weil er im September 1909 im Gefängnis zu Weimars eine Strafe verbüßte. Er wird die falsche Angabe gemacht haben, um der Gefängnisstrafe zu entgehen und dann bei passender Gelegenheit aus der Anstalt entfliehen zu können.

○ **Eine sechs-köpfige Familie durch Gas getötet.** Ein schweres Unglück hat sich in Reutlingen-Berlin ereignet. Man fand dort die Frau des Zimmermanns Stüber, als Unterstüßler im Felde liegt, mit ihren fünf Kindern in den Betten tot liegen. Schlafzimmer und Küche waren ganz mit Gas gefüllt. Allem Anschein nach handelt es sich nicht um Mord und Selbstmord, sondern um einen Unglücksfall.

○ **Ausnahmen von der Eintragung in die Strafregister.** Die Justizbehörde hat die Verfügung getroffen, daß von der Eintragung in die Strafregister künftig ausgenommen sein sollen alle Verurteilungen wegen Vergehen, bei denen Mord nicht mit besonderen Strafen bedroht ist, sofern nur auf Beweis oder Beweistrats nicht über 50 Mark erkannt ist, ferner alle Verurteilungen in den aus Privatklagen verhandelten Sachen, in Forst- und Feldgerichtsachen und in einer Reihe bestimmter militärischer Vergehen.

○ **Verbandsvereine in Ungarn.** In Budapest wurde ein „Verein für Höchstpfeilschreibe“ gegründet, dessen Mitglieder sich verpflichten müssen, niemals und unter keinen Umständen die Höchstpfeile zu übergeben.

○ **Eine Inhaberin des Eisernen Kreuzes von 1870 gestorben.** Im Alter von 88 Jahren starb in Warmbrunn in Schlesien Fräulein Anna v. Görne, Inhaberin des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse von 1870. Fräulein v. Görne war im Feldzuge 1870/71 vom ersten Tage an in der Verbundwunden- und Krankenpflege tätig.

○ **Gegen die Papiervertriebs.** Vor einigen Tagen wurde von mehreren Zeitungen über eine neue Erfindung, die Befreiung von Alt- und Abfallpapier zu Britz, berichtet. Diese Britz sollen im Brand dauerhafter sein als Braunkohlenbriketts. Die staatlichen Papiervertriebsstellen haben aber sofort gegen diesen Papierverbrauch Stellung genommen und es für einen Verrat am Vaterlande erklärt, wenn das jetzt so wertvolle Papier für solche Zwecke der Papierbewirtschaftung eingesetzt wird.

○ **Eine Fälschung kaiserlicher Schnellzugreisenden soll im ganzen Deutschen Reich vorgenommen werden.** da man genau feststellen will, welche Wirkungen die neuen Verkehrsbedingungen auf den Verkehr haben. Die Fälschungen werden am 25. Oktober beginnen und bis einschließl. 8. November dauern.

○ **Erdstöße in Ancona.** Die Stadt Ancona wurde an einem dieser Tage durch wiederholte Erdstöße, die mit heftigen unterirdischen Donner verbunden waren, erschüttert. In vielen Häusern fielen die Möbel um und wurden die Wände beschädigt. Es wird gehemüßvoll behauptet, daß es sich um Sprengstoffkugeln gehandelt habe; amtlich wird das jedoch bestritten.

○ **Eine Landwirtschaftsschule für Kriegsblinde** ist in der Nähe des Reichsgutes Frick von Hochberg gehörenden Schlosses Halb in niederschlesischen Kreis Sagant entstanden. Unter der Oberleitung des Grafen, der sich um die Kriegsmohlschicksale große Verdienste erworben hat, werden von einem Gutsverwalter die landwirtschaftlichen Arbeiten eingeteilt, während eine in Wittenberg beschickte Dame im Schreiben und Lesen Unterricht erteilt und ein Korbmacher die Korbmacherei lehrt.

○ **Ein löbliches Beispiel.** Wie hinterpommersche Blätter berichten, haben die Aderbürger von Dramburg sich im Interesse des Gemeinwohls bereit erklärt, auf den Oberpräsidenten nur festgesetzten Höchstpreis von 84 Pf. für 1 Liter Vollmilch zu verkaufen. Uebereinstimmend ging die Meinung der Landwirte dahin, daß sich für die dritten Wertgattung bei einem Höchstpreis von 26 Pf. für 1 Liter Vollmilch und 16 Pf. für 1 Liter Mager- oder Buttermilch ein angemessener Gewinn erzielen lasse.

○ **Der erblindete Dichter.** Der bekannte bayerische Volksdichter Maximilian Schmitt ist in der Augenlinie des Herzogs Karl Theodor in München operiert worden. Das linke Auge mußte ihm entfernt werden. Das rechte Auge ist schon lange fast gänzlich erblindet. Das Befinden des 80-jährigen Dichters ist sonst gut.

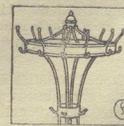
○ **Ein österreichisch-deutsches Polizeierholungsheim.** In Neumarkt (Steiermark) wird ein Erholungsheim für österreichisch-deutsche Polizeibeamte erbaut werden, das vor allem älteren und geschwächerten oder gemäßigten Wachleuten, die krank aus dem Felde kommen, Aufnahme gewähren soll. Es ist das erste derartige Heim, das in Österreich gegründet wird.

○ **Gefehdigung in der montenegrinischen Königsfamilie.** „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Die Ehe des Prinzen Mirko von Montenegro mit Natalie Konstantinowitsch ist wegen gegenseitiger Abneigung gerichtlich geschieden worden. Die Prinzessin behält ihren Titel. Die Kinder werden von König Nikita erzogen werden. Prinz Mirko ist der Lieblingssohn des Königspaars. Vor einigen Jahren hieß es, daß er an Stelle des wenig beliebten Kronprinzen Danilo, der mit einer medienberühmten Prinzessin verheiratet ist, zum Thronfolger ernannt werden sollte.

Kirchliche Nachrichten.

Reformationsfest (31. Oktober).

Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst, hierauf Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.
Nachm. 4 Uhr: Kriegsgedenkstunde. (Offenb. Joh. 14, Vers 6 u. 7.) Herr Garnisonpfarrer Lic. Fiebig.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. (Ev. Joh. 2, 13-17.) Herr Garnisonpfarrer Lic. Fiebig.
Purzien: Nachm. 1 Uhr: Festgottesdienst.
Herr Pastor Lange.



Aluminium
Kupfer Messing
Tüchel Zinn
in genau im Maße
Gebt es heraus

Markt-Kalender.

Am 2. Novbr.: Schweinemarkt in Holzdorf und Dommissch

Die Gemeindeparisse Annaburg

verjinst Spareinlagen mit

3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.



Tieferschütter erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Landsturmann

Hermann Bosse

am 3. Oktober in Sarbi (Rumänien) im Alter von 29 Jahren den Heldentod starb. In tiefstem Schmerz

Frau Elisabeth Bosse,
geb. Hentzsch, nebst Kind
im Namen aller Hinterbliebenen.

Annaburg, den 29. Oktober 1917.

Wir können Dir nun nichts mehr bieten
Mit nichts Dich mehr erfreuen,
Nicht eine Handvoll Blüten
Auf kühle Grab Dir streuen,
Du gingst von uns mit schwerem Herzen
Und hofftest auf ein Wiedersehen.
Doch grösser sind jetzt unsere Schmerzen,
Da dies nun nicht mehr kann geschehen,
Du warst so gut, Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie.
Du gutes Herz, ruh' still in Frieden,
Ewig bewahrt von Deinen Lieben.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!

Schlummre sanft, geliebtes Herz,
Du hast Frieden, wir den Schmerz.

Bezugscheine A¹ und B¹

sind vorrätig in der
Buchdruckerei P. Steinbeiß.

„Lentsiol“

Wöbel-Politur ist das Beste für
Möbel, a Flasche 1,35 Mk.
zu haben bei: J. G. Frische.

Röhler's Kaiser-Kalender

Preis 60 Pf.
zu haben bei Fern. Steinbeiß.

Neue junge Gurken

empfiehlt
J. G. Holtwig's Sohn.

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, Telephon 91.
zur Zeit etwas Friedens-
Material vorhanden.

Künstliche Zähne in herrlichen
natürlichen Farben.

H. Friedens-Kautschuk

Zahnziehen mit Betäubung,
Zahnschmelz, Porzellan, Silber,
Goldplomben, Spez.: Zahnersatz
ohne Platte.

Neu! Metallplatten,

dünn, federleicht, angenehm, da-
bei fast unzerbrechlich.
Spez.: Behandlung für ängst-
liche Patienten.

Kranken-Kassen-Behandlung.

Erlaubnisheime zu Hauschlachtungen

sind vorrätig in der
Buchdruckerei P. Steinbeiß.

Bei unserem Wegzuge
nach Piestertitz, Pilger-
straße 44, sagen wir allen
Freunden und Zacher-
Kollegen ein herzlich
Lebewohl!
Familie Aug. Oestreich.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause.

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne
Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenkalfs selbstbewährtem ge-
wordenem Meisterkurs-System und der Gratisbeilage Separatausgabe
des Meisterkurs-Systems der Gedächtnisstütze eine fremde Sprache, wie
Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch,
Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch.
Probeklebung für eine jede Sprache wird gegen Einzahlung von 1 Mark
geliefert. Prospekt und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunter-
richt eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen
will, bediene sich nur des Dr. Rosenkalf'schen Meisterkurs-Systems.

Rosenkalf'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Sonntag, den 4. November:

Reformations-Festspiel

im Goldenen Ring:

Elisabeth von Brandenburg.

Drama in 5 Aufzügen von F. G. Kraft.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preis der Plätze: Nummerierter Platz 1 Mk. 1. Platz 75 Pf. 2. Platz 50 Pf.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf von Freitag ab nur im
Theaterlokal bei Herrn Däumichen und an der Abendkasse ohne Preis-
aufschlag zu haben.

Der Reinvertrag ist für die Wohltätigkeit bestimmt.
NB. Das Stück spielt im Jahre 1527-28 in Brandenburger
Schloß zu Alt Ebn-Berlin und handelt u. a. von der Flucht der kur-
fürstlichen Elisabeth, der Gemahlin Joachims I., die ihres lutherischen
Glaubens wegen entflohen und zwar nach dem damaligen kurfürstlichen
Schloß „Wichtenstein“ bei Torgau, der jetzigen Strafanstalt Dichten-
burg bei Pretzin. Somit ist das Stück auch für unsere Gegend von
lokalgeschichtlicher Bedeutung.

Der vereinigten Einwohnerschaft von Annaburg wird der Besuch
der Aufführung hierdurch bestens empfohlen.

Der Gemeindevorstand. Lange.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

